

1 Gemeinde eine göttliche Erfindung

Heute möchten wir uns im Gottesdienst ins Thema Gemeinde vertiefen. Ich möchte mit euch den Vers aus Matthäus 16,18 betrachten: *«Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.»* Wenn es ums Thema Gemeinde geht, dann ist dieser Vers wohl der wichtigste Vers zum Thema Gemeinde. Es ist das erste Mal, wo das neue Testament von der Gemeinde spricht. Es ist das erste Mal, dass Jesus von der Gemeinde spricht.

1.1 Einleitung, Gemeinde in einer Ich-bezogenen Welt

Zuerst möchten wir aber einmal überlegen, wie gegensätzlich der Gedanke Gemeinde ist zu unserer Zeit. Alles ist heute individualisiert. Es ist die Zeit des iPhone. Es ist die Zeit von iTunes, iMovie usw. Das «Ich» im Namen erklärt das Ziel. Heute schaut man sich nicht mehr ein Fernseh Programm an. Man möchte selbst entscheiden, wann man was schauen wird. Man hört sich heute kein Radio Programm mehr an, sondern legt individuell fest, wann man welche Lieder hören möchte. Einem Verein beitreten ist heute eher unbeliebt. Man geht lieber in ein Fitnesscenter. Dort kann man ohne Verpflichtung gehen, wann es für einen stimmt. Bei der Entscheidungsfindung ist man kurzfristig. Man möchte sich bis zum Schluss alle Entscheidungsmöglichkeiten offen behalten und sich nicht binden. Es ist die Kultur der Selbstverwirklichung. Ich möchte mich nicht mehr verpflichten und mich in meiner Freiheit einschränken. Während man früher im Lehrbetrieb auch als Erwachsener lange gearbeitet hat, so findet man kaum einen Jugendlichen, der länger als zwei Jahre im Lehrbetrieb bleibt.

1.2 Die Gemeinde auf Identität Suche

Wir möchten jetzt uns nicht nur Gedanken über unsere Zeit machen. Wir bleiben bei unserem Bibelvers und beim Thema Gemeinde. Wir stellen uns die Frage, wie wirkt sich unsere Kultur auf unser Verständnis von der Gemeinde aus?

Es ist nicht mehr beliebt sich einem von aussen verordnetem Programm zu unterordnen oder sich zu verpflichten. So finden wir heute auch Christen, welche sich nicht mehr verbindlich einer Gemeinde zuordnen. Man sucht sich Sonntag für Sonntag ein

Programm aus. Auf welche Art von Gottesdienst habe ich diesen Sonntag Lust? Andere sagen sich vielleicht: Ich schaue mir dann eine Predigt an, wenn ich Lust habe. Seit der Corona Zeit kann man wirklich jede Predigt einfach online nachhören.

Was sich heute auch entwickelt hat ist die individualisierte Gemeinde. Jede Gemeinde hat ihre eigene Vision oder ihre eigene Zielgruppe oder ihren eigenen besonderen Namen. Man möchte sich eine besondere Identität geben.

1.3 Gemeinde ein göttliches Projekt

Aber was denkt eigentlich Jesus über die Gemeinde. Darum möchten wir jetzt von unseren aktuellen kulturellen Trends hingehen zu Matthäus 16,18. Warum ist diese Textstelle so bedeutend, wenn wir uns mit dem Thema Gemeinde beschäftigen?

Jesus ist der Gründer der christlichen Gemeinde. Er hat viel über unsere Gemeinschaft gesprochen. Zum Bsp. hat Jesus erklärt, dass wir uns in der Gemeinde so lieben sollen, wie Jesus uns geliebt hat: *«Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. (Joh 13,34-35)»* Eine Kernstelle finden wir auch in Markus 3,31-35. Da erklärt Jesus, dass wenn wir ihm/ Jesus nachfolgen, dann sind wir auch in eine Familie hineinadoptiert. Du bist nicht einfach individuell Christ, sondern du bist in eine lokale und eine weltweite Familie hineinadoptiert. Jesus blickt seine Nachfolger an und erklärt: *«Und indem er ringsumher die ansah, die um ihn sassen, sprach er: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder!»* Wir können noch viele Worte von Jesus betrachten, wo er die Gemeinschaft und das Verhalten in der Gemeinde beschreibt. Zum Bsp. die Bergpredigt Matthäus Kp 5-7. Doch alle diese Stellen sprechen nicht konkret von der Gemeinde. In Matthäus 16,18 erklärt uns Jesus klipp und klar, was sein Ziel für diese Welt ist: Die Gründung der Gemeinde. Jesus erklärt sogar, dass er selbst diese Gemeinde bauen will! Jesus baut die Gemeinde. *«auf diesem Felsen will ich meine Gemeinde bauen.»* Wenn wir uns fragen, wer wir sind, dann sollten wir also bei dem suchen, der die Gemeinde erschaffen hat. Der Gründer der christlichen Gemeinde ist Jesus Christus. Ja Jesus erklärt auch, dass er selbst diese Gemeinde baut. Er ist also gleichzeitig der Architekt und der Mauerer. Er zeichnet den Plan und er setzt die Steine auf diesem Bau aufeinander.

1.4 Ekklesiologie, was ist das?

Vielleicht hast du auf deinem Dachboden schon einmal ein Packet mit Brettern von Ikea gefunden. Vielleicht hattest du keine Ahnung mehr, für was dieses Möbel gut sein sollte. Was machst du, wenn du keine Ahnung mehr hast, für was ein solches Packet gut ist? Du wirst sicher beim Hersteller nachforschen. Vielleicht wirst du den Produkt-namen bei der Ikea Website eingehen, zum Bsp.: Malmö. Dann wird dir erklärt, was du vor dir hast. Du siehst ein Bild vom fertigen Möbel. Du findest eine Gebrauchsan-leitung. Dein Problem ist gelöst. Deine Fragen sind geklärt.

Das ist für mich ein Bild davon, wie wir es auch mit der Frage machen sollten: Was ist eine Gemeinde? Wir sollten beim Hersteller, beim Gründer und beim Konstrukteur nachfragen. In der Fachsprache nennt man die Ekklesiologie. Die Frage danach, was ist eine Gemeinde? Was sagt die Bibel über die Gemeinde? Woher dieser Begriff kommt, schauen wir uns noch an. Das ist interessant für alle, die gerne einmal an eine Bibelschule gehen möchten.

1.4.1 Jesus bestimmt wer wir sind

Jesus gebraucht nur zwei Mal den Begriff Gemeinde: *Matthäus 16,18* und *Matthäus 18,17*. Doch die Apostel gebrauchen in über 100 Mal. Die Apostel sind schliesslich auch darum bemüht dem Auftrag von Jesus nachzukommen und auf der ganzen Welt Gemeinden zu gründen, wie Jesus das befohlen hatte.

1.5 Das Fundament

*«Du bist Petrus, und **auf diesen Felsen** will ich meine Gemeinde bauen, und die Pfor-ten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen. (Matthäus 16,18)»*

Als erstes möchten wir einmal anschauen, was es mit diesem Felsen auf sich hat. Diese Aussage ist klar an Petrus gerichtet. Petrus ist der griechische Begriff für Felsen. Jesus spricht hier also seinen Jünger Petrus an und erklärt auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen. Es ist so, dass die katholische Kirche an diesem Vers die Autorität des Papstes festmacht. Man erklärt: Jesus hat eine Person (Petrus) eingesetzt als Fun-dament der Kirche. Diese Person hat ihre Rolle dann immer weitervererbt. Petrus ist also nach katholischer Ansicht tatsächlich der erste Papst der katholischen Kirche. Gib auf Wikipedia ein: Liste der Päpste. Dann siehst du die Reihenfolge der Päpste von Petrus bis zum heutigen Papst Franziskus.

In der reformierten oder evangelischen Lehre wird aber diese Lehre abgelehnt. Wir heissen ja: Freie *evangelische* Gemeinde. Wir erkennen auch die Autorität von Petrus an. Die Autorität von Petrus und den anderen Aposteln sind aber in das Neue Testament übergegangen. Dort halten die Apostel gemeinsam für uns fest, was die Grundlage unseres Glaubens an Jesus ist. Wenn wir den Kontext von Matthäus 16,18 betrachten, sehen wir klar, was Jesus meinte. Dieser Vers ist fest verknüpft mit der Erkenntnis, dem Bekenntnis von Petrus: *«[Jesus fragt seine Jünger:] Für wen halten die Leute mich, den Sohn des Menschen? Sie sprachen: Etliche für Johannes den Täufer; andere aber für Elia; noch andere für Jeremia oder einen der Propheten. Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! (Matthäus 16,13-16)»*

Der springende Punkt ist nicht Petrus, sondern seine Erkenntnis, wer dass Jesus ist. Petrus ist der erste, bei dem der Groschen gefallen ist. Er bekennt Jesus als den Messias, den Christus und er erkennt auch die Göttlichkeit von Jesus an: Sohn des lebendigen Gottes. Für einen Juden ist das ein unheimliches Bekenntnis. Wir müssen festhalten. Petrus bekennt hier Jesus als Erfüllung aller alttestamentlichen Voraussagen über den Messias. Petrus bekennt Jesus als seinen König. Er erklärt hier, dass jeder der zu Gottes Volk gehört, verpflichtet ist dem Messias nachzufolgen. Petrus erklärt damit, dass Jesus alle alttestamentlichen Persönlichkeiten übertrifft und seine Worte göttlich sind. Wir sehen also, nicht Die Person Petrus ist entscheidend, sondern seine Aussage. Der Fels der Gemeinde ist also die gemeinsame Erkenntnis, wer dass Jesus ist. Doch es ist nicht ein teilnahmsloses Bekenntnis. Das Fundament ist das feste Bekenntnis, dass Jesus Sohn Gottes, Messias ist und seine Worte damit für unser Leben absoluten Vorrang haben.

1.6 Gemeinde bedeutet Versammlung

Jetzt haben wir unser Fundament geklärt doch jetzt können wir auch noch schauen, was Jesus konkret auf dieses Fundament bauen will. Seine Gemeinde will Jesus auf dieses Fundament bauen. *«Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.»*

Was bedeuten jetzt aber diese Begriffe genau?

Das hebräische Wort «kahal» ist die Übersetzung von «ekklesia» im neuen Testament und das bedeutet beides Gemeinde. Richtig übersetzt bedeuten beide Begriffe Versammlung. Es bezeichnet die örtliche Zusammenkunft von Menschen zu einem bestimmten Zweck. Gewisse ältere Übersetzungen übersetzen den Begriff Gemeinde daher immer mit Versammlung. Vielleicht kommen auch einige von euch von einem Gemeindegelände, wo man nicht von der Gemeinde sprach, sondern von der Versammlung (Ein Bsp. dafür finden wir in Apostelgeschichte 19,32).

1.7 Gemeinde gab es bereits im Alten Testament

Das Wort, welches Jesus jetzt wählt ist spannend. Man hätte erwarten können, dass Jesus das Wort «synagogä» gebrauchen würde. Denn wir würden meinen, dass die Synagoge zur Zeit von Jesus am ehesten die Gemeinde repräsentiert. Synagogen gibt es auch heute noch in der ganzen Welt. So bezeichnen Juden die Orte ihrer Versammlung. Was ist das für ein Wort Gemeinde?

Das erste Mal finden wir dieses Wort in 1. Mose 28,3. Eine Verheissung, ein Versprechen an Jakob gegeben. Das ist der Stammvater von Israel. *«Und Gott, der Allmächtige segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich, dass du zu einer **Menge von Völkern** werdest, ... (1. Mose 28,3)»* Dieses Wort «Menge von Völkern» heisst wörtlich übersetzt: eine Versammlung von Völkern. Dieses Versprechen wird dann in 1. Mose 35,11 von Gott wiederholt.

Im Alten Testament wird dann das Volk «kahal» als Zusammenfassender Name für das ganze Volk von Gott genannt. Zum Bsp. wird das Volk am Berg Sinai die Gemeinde Israel genannt. Stephanus spricht vor dem Hohen Rat von der Gemeinde Israel: *«Das ist der, welcher **in der Gemeinde** in der Wüste war zwischen dem Engel, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete und unseren Vätern; (Apg 7,38)»*

Im Alten Testament finden wir auch die Aufforderung, dass sich das ganze Volk versammeln soll beim Tempel. Zum Bsp. zum Passahfest. Dann wird auch erklärt, wie sie das Volk als Gemeinde versammeln sollen:

*«Wenn aber die **Gemeinde** versammelt werden soll, sollt ihr in die Trompete stossen und nicht Lärm blasen. (4. Mose 10,7)»*

In Jerusalem war zu Festzeiten ein unheimlicher Tumult. Das ganze Volk war aufgerufen sich als Gemeinde zu versammeln. Wir können nur zu gut verstehen, dass Pontius Pilatus auch eine gewisse Angst vor Revolten hatte, am Passah Fest.

Mose ruft dazu auf, dass für die ganze Gemeinde in Israel das gleiche Gesetz gelten soll: *«In der ganzen **Gemeinde** soll ein und dieselbe Satzung gelten, für euch und für den Fremdling; eine ewige Satzung soll das sein für eure künftigen Geschlechter; (4. Mose 15,15)»*

1.8 Gemeinde im Neuen Testament

Wenn Jesus hier von der Gemeinde/Versammlung spricht hat dies eine phänomenale Bedeutung: *«Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine **Gemeinde** bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.»*

Jesus erklärt damit: Meine Nachfolger sind diese alttestamentliche Versammlung. Jesus knüpft an das Alte Testament an. Wir sehen auch, wie dann das Neue Testament uns verspricht, wie diese Verheissung erfüllt wird. Wir finden diese Verheissung in Offenbarung Kapitel 7, 9-12: *«Nach diesem sah ich, und siehe, **eine grosse Schar**, die niemand zählen konnte, **aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen**; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weissen Kleidern, und Palmzweigen waren in ihren Händen. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm! Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke gebührt unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.»*

Eine grosse Volksmenge steht versammelt vor Gottes Thron. Es wird beschrieben, dass wir gemeinsam Gott anbeten werden. Das ist ein *«mega Chor»*, welcher hier um den Thron versammelt steht. Der grösste Anbetungschor, der jemals zusammenkommen wird. Für das Neue Testament heisst Gemeinde Versammlung. Besonders in den Briefen sprechen die Apostel immer wieder von der Gemeinde. Das ist derselbe Begriff. Die erste Christen in Jerusalem versammelten sich auch als eine Gemeinde beim Tempel von Jerusalem.

1.9 Gemeinde, was heisst das?

Das Neue Testament gebraucht dann den Begriff Gemeinde über 100 Mal. Jedes Mal ist es eine Erinnerung daran, dass wir tatsächlich zum Volk Israel dazugehören. Es ist eine Erinnerung an die Zukunft. An die einheitliche Versammlung vor Gottes Thron,

wo Menschen aus allen Völkern Gott anbeten werden. Wenn wir uns jetzt heute versammeln, erinnern wir uns daran, dass wir auch zu Gottes Volk gehören. Wir erinnern uns daran, dass wir in Zukunft dereinst mit allen unseren Brüdern und Schwestern vor Gottes Thron versammelt werden. Dort werden wir den grössten Anbetungschor erleben, der jemals existiert hat. Unsere Versammlung ist ein Vorgeschmack auf diese endgültige Versammlung vor Gottes Thron.

1.10 Die Zusage, ein Schiff welches nicht untergeht

Eine wunderbare Zusage schenkt uns Jesus im Abschluss an diesen Vers. *«Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.»* Auf dieser Welt gibt es unzählige von Gruppierungen und Versammlungen. Es gibt Vereine, es gibt Gesinnungsgruppen. Wir erleben ein Kommen und Gehen. Was vor ein paar Jahrzehnten noch Aufsehen erregt hat, ist zu einem Ende gekommen. Das kann uns auch frustrieren. Der Männerchor oder die Turnriege geht ein. Der Verein XY beklagt Mitgliederschwund.

Jesus gibt uns ein Versprechen: Die Gemeinde wird dieses Schicksal nicht erleben. Jesus gibt uns ein Versprechen: Diese Versammlung wird auf ewig weiterbestehen. Oft stellen wir unser Denken nicht unter diese Verheissung. Das könnte uns eigentlich eine grosse Ruhe geben. Jesus bewahrt auch unsere Versammlung. Er bewahrt auch unsere Gemeinde. Jesus bewahrt die Gemeinde.

Jetzt wirst du vielleicht einwenden: Es gibt doch viele Gemeinden, welche schon eingegangen sind. Es gibt christliche Gemeinschaften und Kirchen, welche sich aufgelöst haben. Das stimmt. Hier möchte ich etwas Provokatives sagen: Die grösste Gefahr für uns als Gemeinde besteht dann, wenn wir nicht mehr auf den Felsen bauen. Auf diesem Felsen wird uns das Totenreich nicht überwinden. Versuchen wir jedoch auf etwas anderes als auf die Worte und die Person Jesus Christus zu bauen, dann werden auch wir das gleiche Schicksal erleben, wie alle anderen Gruppierungen.

1.11 Drei praktische Gedanken

Ich möchte gerne jetzt konkret werden, was das für uns bedeutet:

1. **Erinnere dich Sonntag für Sonntag an die grössere Bedeutung unserer Zusammenkunft.** Wir sind Teil der Versammlung Israels geworden. Wir blicken voraus, auf die grösste Versammlung aller Zeiten vor Gottes Thron.

2. Wir brauchen als Gemeinde keine besondere Identität. Jesus Christus hat uns eine gewaltige Identität geschenkt. Wir sind seine Gemeinde. Wir sind sein Bauwerk. Was wollen wir noch mehr sein? Wir haben eine gewaltige Zukunft.

3. Wir sind auf den Felsen gegründet. Jesus Christus als Person und seine Worte sind unser festes Fundament, auf welches wir unsere Gemeinde bauen wollen. Wir brauchen kein besseres Fundament. Wir brauchen nichts Grösseres, das uns zusammenhält. Jetzt aber eine Frage an dich: Bist du wirklich auf diesem Fundament gegründet. Vielleicht gibt es Personen, welche ihr Leben noch nie wirklich Jesus übergeben haben. Es ist wichtig, dass du dein Leben fest auf diesen Felsen baust. Nur so kannst du für unsere Gemeinde ein wertvoller Baustein sein.